

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 15.

Donnerstag, den 4. Februar 1909.

61. Jahrgang.

## Das Wichtigste.

Auf 5000 M erhöht worden ist jetzt die Belohnung, die ausgesetzt ist auf die Ermittlung des Mörders, der am 2. November das Friedrichsche Ehepaar in der Windmühlenstraße in Leipzig erschlug. Ueber die Entstehung der Krüger-Depesche des Kaisers ist, wie verlautet, eine amtliche Auslassung zu erwarten.

Aus den verschiedensten Teilen Bayerns und des Vogtlandes werden anhaltende heftige Schneestürme gemeldet, die den Zugverkehr außerordentlich behindern.

Aus Wien wird gemeldet: In hiesigen kompetenten Kreisen will man wissen, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland sich über den neuesten russischen Vorschlag in der Balkanfrage aussprechen werden, weil dieser keine absolute Sicherheit für die Orientbahn enthält. Infolge Erhöhung der Brotpreise fanden in allen größeren italienischen Städten erregte Protestversammlungen statt.

## Die finanziellen Sorgen in England.

Trotz der äußerst vorsichtigen und von richtigen finanziellen Grundsätzen geleiteten englischen Finanzpolitik, die vor allen Dingen die laufenden Ausgaben auch durch laufende Einnahmen zu decken bestrebt ist und sich so leicht nicht auf uferlose Anleihen stützt, ist die englische Regierung doch für das neue Budget in rechte Schwierigkeiten geraten, und die daraus entstehenden finanziellen Sorgen des großen englischen Handelsvolkes können tatsächlich eine der Ursachen sein, daß England immer wieder den Plan einer allgemeinen Abrüstung auf der Friedenskonferenz der Großmächte erörtert sehen will, und daß England in Deutschlands starker Rüstung ein Hindernis für die allgemeine Abrüstung erblickt und deshalb immer wieder neue Anfeindungen Deutschlands in den englischen Zeitungen auftauchen. Doch die Abrüstungsfrage und der Argwohn zwischen England und Deutschland stehen jetzt im Hintergrunde. In erster Linie scheint jetzt wichtig, festzustellen, daß tatsächlich England auch finanzielle Sorgen hat, und daß das englische Ministerium eine sehr schwierige Aufgabe lösen muß, um das neue englische Budget in Ordnung zu bringen. Zwar hat der englische Kriegsminister schon vor längerer Zeit erklärt, daß die Ausgaben für das Heer im neuen Jahre eher kleiner als größer werden würden, aber diese Erklärung des englischen Kriegsministers hat für das englische Budget fast gar keine Bedeutung, da der englische Marineminister die gewaltige Summe von 120 Millionen Mark mehr im neuen Jahre für die Marine verlangt, sodaß das englische Marinebudget die riesige Höhe von fast 800 Millionen Mark im neuen Jahre erreichen dürfte. Nun ist es ja möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß das englische Parlament wegen der schlechten Geschäftslage in England diese hohe Forderung des Marineministers nicht bewilligen und eine ganze Anzahl Millionen von dieser Forderung abstreichen wird, dabei bleibt aber immer die Tatsache bestehen, daß die englische Marine den größten Teil der englischen Einnahmen in Anspruch nimmt. Die liberale Regierung Englands hält es nun für durchaus nötig, für die armen Arbeiter in der großen englischen Industrie endlich eine Altersversorgung einzuführen, für welche der Staat einen sehr hohen Zuschuß zu gewähren hat. Aus der Mehrforderung für die englische Marine und aus der Einführung der Altersversorgung in England ergibt sich nun die Aufgabe für die englische Regierung, mindestens 300 Millionen Mark neuer Einnahmen zu schaffen. Da naturgemäß diese neuen Einnahmen zu schaffen, die Hauptfache durch neue Steuern aufgebracht werden müssen, so sieht man aus diesen Umständen, daß England fast dieselben finanziellen Schwierigkeiten zurzeit zu überwinden hat, als Deutschland. England ist nur insofern günstiger gestellt als Deutschland, weil es nicht so viele Jahre lang durch Anleihen das Defizit gedeckt hat, wie wir es leider in Deutschland seit Jahrzehnten in unbegreiflicher finanzieller Verblendung und Bequemlichkeit getan haben. Für England haben die finanziellen Schwierigkeiten aber auch noch eine große doppelte politische und wirtschaftliche Bedeutung, denn

wenn es der englischen Regierung nicht gelingt, dem englischen Parlamente ein annehmbares Budget demnächst zu unterbreiten, so kann daraus eine politische Krise entstehen, das liberale Kabinet zum Rücktritte veranlassen und die liberale Auflösung des Parlamentes vom Könige beschlossen werden. Durch den Sturz des liberalen englischen Kabinetts steht für England aber auch eine Umwälzung der bisherigen Freihandelspolitik in Frage, denn in den konservativen Kreisen Englands ist vielfach die Meinung vertreten, daß England zur Schutzollpolitik übergehen müsse, um seine Finanzen zu verbessern und sein wirtschaftliches Leben zu stützen. Man wird daraus die große Bedeutung der englischen Finanzfrage erkennen.

## Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz, 4. Februar.** Gestern Abend hatte sich im Schützenhaus Prinz Karneval angefangen und sehr zahlreich war man seiner Einladung gefolgt. Einen Vorgesmack der Fuldigungen bekamen die Teilnehmer des öffentlichen Maskenballes schon auf der Straße, wo Kopf an Kopf die Jugend stand und mit freudigem Gejohle die einzelnen Masken begrüßte, die schnell in die Hausflur des Schützenhauses schlüpfen, um dann den festlich geschmückten und herrlich erleuchteten Saal zu betreten. Hier tummelten sich in ihren bunten Kostümen die vielgestaltigen Masken. Grollen und Sorgen waren daheim geblieben, Frohsinn und Heiterkeit waren die Losung, und so ging es in tollem Wirbel nach der Musik der Stadtkapelle bis um 11 Uhr, wo die Demaskierung erfolgte, die manche Überraschung brachte. Es herrschte ein Leben, so lustig und ausgelassen, daß Prinz Karneval, der kurz vor der Demaskierung auf einem Prunkwagen seinen Einzug in Saale hielt, seine helle Freude haben konnte. Von ihm wurde das Resultat der Preisrichter bekannt gegeben. Als schönste Damenmaske (Luftschifferin) erhielt Fräulein Helene Hoyer-Großröhrsdorf Stoff zu einem Kleid und als originellste Herrenmaske (Dorfbüttel) Herr Hans Schider-Pulsnitz einen goldenen Ring. Bis zum frühen Morgen herrschten Lust und Fröhlichkeit und die letzten Maskierten sich erst auf den Heimweg, als schon der Tag grau heraufdämmerte. Der Ball war von ca. 1200 Personen besucht.

**Pulsnitz.** Vorüber ist's nun wieder mit den Winterfreuden; am Dienstag Abend noch ein herrliches Winterwetter, bei dem sich Jung und Alt mit Schlittensfahrten lebhaft vergnügte, und seit gestern früh Regen und nasskalte Witterung, die den gefallenen Schnee zum größten Teile wieder zerfließen ließ. Straßen und Wege sind mit einer glitscherigen Masse bedeckt, die das Gehen ungemein erschwert. Auch die Eis- und Rodelbahn sind nunmehr wieder zu Wasser geworden. Es empfiehlt sich für jeden Hausbesitzer und Hauswirt, die Fußwege und Trottoirs von der Schneematsche zu reinigen, damit bei wieder eintretender Kälte kein Glatteis entsteht. Etwas Gutes hat das Tauwetter aber doch; es kommt wieder Wasser in die Elbe und deren Nebenflüsse, wie überhaupt in das Erdreich. In manchen Städten herrschte schon Wassermangel, so in Sebnitz, Falkenstein, Plauen i. V. usw., wo die Behörden bereits zum sparsamen Gebrauch mit dem Wasser aufforderten. Durch das plötzlich eingetretene Tauwetter und den Regen ist die Pulsnitz an mehreren Stellen in Pulsnitz M. S. und Vollung, sowie in dem Pulsnitztal aus den Ufern getreten. In genannten Ortschaften ist das Wasser in die tiefstliegenden Häuser eingedrungen. In Niedersteina mußte in vergangener Nacht die Feuerwehr alarmiert werden. Hier trat das Wasser in das dem Wirtschaftsbesitzer Max Guhr gehörige Haus und in den Stall, sodaß die Schweine anderwärts untergebracht werden mußten. Die in den Niederungen in Oberlichtenau stehenden Häuser mußten infolge des Wassereintritts von ihren Bewohnern verlassen werden, auch mehrere Ställe sind geräumt worden. Das Hochwasser hat hier schon großen Schaden angerichtet; Holz und Gerätschaften hat das reizende Wasser mit fortgenommen, Wehre und Brücken weggerissen.

**Pulsnitz.** Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Der Winter dauert an, er wechelt aber sein Gesicht, vergangene Woche brachte er meist ganz hübsche Kältegrade, seit Sonnabend und Anfang dieser Woche war es meist nur mäßiger Frost, der gemeldet wurde. Dagegen stellte sich der bisher fehlende Schnee ein und zwar viel-

fach in sehr erheblichen Mengen, sodaß vereinzelt schon Verkehrsstörungen durch Schneeverwehungen gemeldet wurden. Gegenwärtig herrscht Tauwetter infolge der Annäherung einer tiefen Depression von Island her, die vermutlich südostwärts fortschreitet. Dieses Tauwetter wird nur von kurzer Dauer sein, da schon die Rückseite der Störung wieder kälteres Wetter mit Schneeschauern bringen wird. Ueber ganz Skandinavien, abgesehen von der Westküste, herrschte gestern strenge Kälte (13 bis 19 Grad). Für Sonntag erwarten wir, nach dem Abziehen der Depression, unter Einfluß hohen Drucks zunächst ziemlich heiteres Frostwetter, später aber, wo sich eine neue Störung nähern wird, Trübung, Erwärmung und Niederschläge. Vom Frühling wird einstweilen also noch nichts zu spüren sein, damit müssen wir uns schon noch einige Zeit gedulden.

— Sonne und Mond im Februar. Der Februar ist der Monat der erheblichen Lichtzunahme. Der Tag wächst mit seinem Verlaufe um 1 Stunde 47 Min. Die Sonne die am ersten Tage unseres Monats um 7 Uhr 51 Minuten auf- und um 4 Uhr 57 Min. unterging, begrüßt uns am letzten Tage bereits um 7 Uhr und verläßt uns erst um 5 Uhr 46 Min. Am 19. Februar, vormittags 7 Uhr tritt die Sonne aus dem Zeichen des Wassermanns in das der Fische. Die Pfafen des Mondes sind im Februar die folgenden: Am 5. Februar vormittags 9 Uhr Vollmond, am 13. Februar mittags 2 Uhr letztes Viertel, am 20. Februar mittags 12 Uhr Neumond und am 27. Februar morgens 4 Uhr erstes Viertel. Am 8. Februar befindet sich der Mond in Erdferne, am 20. Februar in Erdnähe.

— Um ein Bein oder einen Arm zu brechen, wenn es sonst sein soll, braucht man in diesen Wintertagen wirklich keine besonderen Kraftleistungen anzustellen. Ein Fehltritt bei Glatteis oder an einer glitscherigen Straßenspitze und man liegt auf dem Rücken. Da ist nicht allein zur Vorsicht zu raten, sondern auch zur Deckung des Schadens. Die Versicherung gegen Unfall kostet nicht viel, ist aber allemal segensreich, wenn wirklich etwas passiert.

— Den 100. Geburtstag eines der hervorragendsten Komponisten, Felix Mendelssohn-Bartholdys beging gestern am 3. Februar die gesamte musikalische Welt Deutschlands und auch wir wollen des Schöpfers der herrlichen Oratorien „Paulus“ und „Elias“ gedenken. Felix Mendelssohn-Bartholdy entstammt einer Hamburger Bankiersfamilie, die indessen schon bald nach seiner Geburt nach Berlin übersiedelte. Seine ersten Kompositionen schuf Mendelssohn schon als 12-jähriger Knabe. In den Jahren 1826 bis 1828 schuf er die berühmten Ouverturen zum „Sommernachtsstraum“ und „Meeresstille und glückliche Fahrt“. Nach mehreren Reisen, die nach England, Italien, Frankreich führten, nahm er Wohnsitz in Düsseldorf, wo er als städtischer Musikdirektor von 1833 bis 1835 wirkte. Von Düsseldorf ging er nach Leipzig. Hier dirigierte er die Gewandhauskonzerte, hier vollendete er seinen „Paulus“, hier rief er das Konservatorium der Musik ins Leben. Im Jahre 1843 wurde er Leiter der Kirchenmusik im Berliner Dom, er erhielt den Titel eines Kgl. Generalmusikdirektors. Allein Berlin konnte ihn nicht lange halten. Er ging nach Frankfurt a. M. und von da nach seinem geliebten Leipzig. Doch nicht mehr lange sollte er hier wirken, denn schon am 4. November 1847 wurde er von hinnen gerufen. Felix Mendelssohn-Bartholdy gehört zu unseren genialsten Tonsetzern. Er war auch in vollstündigen Chorliedern der größte Meister. Seine gemischten Quartette und seine Männerchöre sind zu Grundpfeilern der neu erblichten Chorlyrik geworden und sein „Wer hat dich, du schöner Wald“ wird wohl so lange den Namen Mendelssohn der Nachwelt erhalten, als es Deutsche gibt, die sich erfreuen an dem größten Schätze des deutschen Volkes, dem deutschen Liebe.

**Großröhrsdorf.** Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, an die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen ein Gesuch zur Erlangung des Haltens der letzten Abendzüge an der neu errichteten Haltestelle Kleinröhrsdorf zu richten. Daß diese Züge bis jetzt nicht halten, wird sehr unliebsam empfunden.

**Bretinig.** Am Sonnabend fand hier selbst die Wahl der Ersatzmänner für den Gemeinderat statt. Es wurden folgende Herren gewählt: Paul Haufe, Paul Seifert und Ferdinand Gäbler (1. Klasse), Hermann Jörke und Arthur

